



DKE



CALL FOR ACTION

Normung als strategischer Partner zur Umsetzung von ProgRes III

UNSER ANGEBOT

Oktober 2020

DIN e. V.

Saatwinkler Damm 42/43
13627 Berlin
www.din.de

DKE Deutsche Kommission
Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik
in DIN und VDE
Stresemannallee 15
60596 Frankfurt am Main
www.dke.de

Kontakt:

Dr. Bärbel Wernicke
Abteilungsleiterin Leben & Umwelt
Tel.: +49 (0) 30 2601-2858
E-Mail: baerbel.wernicke@din.de

Dr. Julia Migenda
Koordination Umwelt & Nachhaltigkeit
Tel.: +49 69 6308-243
E-Mail: julia.migenda@vde.com

DIN und DKE als strategische Partner der Politik

Das Deutsche Institut für Normung e. V. (DIN) ist die unabhängige Plattform für Normung und Standardisierung in Deutschland und weltweit. Als Partner von Wirtschaft, Forschung, Politik und Gesellschaft trägt DIN wesentlich dazu bei, die Marktfähigkeit von innovativen Lösungen durch Standardisierung zu unterstützen – sei es in Themenfeldern rund um die Digitalisierung und der grünen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft sowie in Fragen der Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz. Rund 35.500 Experten aus Wirtschaft und Forschung, von Verbraucherseite und der öffentlichen Hand bringen ihr Fachwissen in den Normungsprozess ein, den DIN als privatwirtschaftlich organisierter Projektmanager steuert.

Die vom VDE getragene DKE Deutsche Kommission Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik in DIN und VDE ist die Plattform für rund 9000 Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung zur Erarbeitung von Normen, Standards und Sicherheitsbestimmungen für die Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik. Als Kompetenzzentrum für elektrotechnische Normung vertritt die DKE die Interessen der deutschen Wirtschaft in europäischen (CENELEC, ETSI) und internationalen Normenorganisationen (IEC).

Seit 1975 besteht eine Public-private-Partnership zwischen DIN und der Bundesrepublik Deutschland, mit der DIN als nationale Normungsorganisation anerkannt wird. DIN und DKE sind zuständig für die Normung in Deutschland sowie die Vertretung deutscher Interessen in internationalen Normungsorganisationen. Die Politik kann auf DIN und DKE als strategische Partner zurückgreifen, um den gesetzlichen Regelungsrahmen möglichst schlank, effizient und flexibel zu gestalten. DIN und DKE koordinieren die im Rahmen der Ressourceneffizienz notwendige Verknüpfung von politischer Gesetzgebung, technischer Regelsetzung, Initiativen zivilgesellschaftlicher Organisationen, Erkenntnissen der Wissenschaft und Erfordernissen der Wirtschaft.



Quelle: Fotolia_67480137_M_Rawpixel

Normen und Standards bieten Vorteile für Wirtschaft, Forschung, Politik und Gesellschaft

Die Anwendung von Normen und Standards sowie die aktive Teilnahme an ihrer Entwicklung zahlen sich für Unternehmen, Wirtschaft und Umwelt aus. Zu den Vorteilen zählen u. a.:

- Förderung des weltweiten Handels und erhöhte Investitionssicherheit
- Definition von Schnittstellen für weltweite Wertschöpfungs- und Lieferketten
- Vernetzung mit den relevanten Stakeholdern der Branche
- Ressourcen effektiv einzusetzen und deren Wiederverwendung zu garantieren
- Produkte und Dienstleistungen sicher, vertrauensvoll und kreislauffähig zu gestalten

Der Politik dienen Normen und Standards als Instrumente zur Umsetzung ihrer Ziele. Sie profitiert dabei u. a. von folgenden Vorteilen:

- deregulierende Wirkung, wenn der Staat zur technischen Ausgestaltung wesentlicher Rahmenbedingungen auf Normen und Standards verweist
- effizienterer Einsatz von Fördergeldern für Forschungsprojekte durch breitere Diffusion der Ergebnisse und Transfer in den Markt
- Schaffung eines Level Playing Field, auf dessen Grundlage der Wettbewerb um die besten Lösungen weltweit stattfinden kann

Der Wissenschaft helfen Normen und Standards insbesondere dabei, die gewonnenen Erkenntnisse in die Breite zu tragen. Daher muss die Anerkennung der Mitwirkung an der Erarbeitung von Normen und Standards als wissenschaftliche Leistungen analog zu Publikationen und Patenten weiter gefördert werden. Die Vorteile für die Forschung umfassen u. a.:

- Identifizierung und frühzeitige Berücksichtigung künftiger Marktanforderungen
- breite Dissemination und Anwendung der Ergebnisse
- Schaffung von Marktnachfrage durch Aufnahme der Ergebnisse in Normen

Normung als Wegbereiter der Ressourceneffizienz und zirkulären Wirtschaft

Normen sind ein zentrales wirtschafts- und gesellschaftspolitisches Instrument, welches Märkte und Systeme formt und nachhaltig die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands stärkt. Ein wesentlicher Baustein zu einer höheren Ressourceneffizienz und somit Wettbewerbsfähigkeit ist dabei die Transformation von der Linearen zu einer zirkulären Wirtschaft. Diese lebt davon, dass sie unterschiedlichste Marktteilnehmer zusammenbringt. Normen und Standards sind die Grundlage dafür. In diesem Sinne unterstützen Normen und Standards bereits jetzt, z. B. durch einheitliche Terminologien, Schnittstellen und Anforderungen an recyclingfähige Produkte sowie eindeutige Materialklassifizierungen für Hersteller und Recycler.

Um ein ressourcenschonendes und zirkuläres Wirtschaftssystem europaweit auszurollen, ressourcenschonenden Konsum zu ermöglichen und die globalen Zuliefer- und Wertschöpfungsketten zu prägen, sind Normung und Standardisierung der Wegbereiter. Sie helfen den Gedanken der Ressourceneffizienz strukturell zu manifestieren (bspw. durch Anforderungen an Produkte und Prozesse) sowie Strukturen zu schaffen, die die Ressourceneffizienz steigern (bspw. zirkuläre Systeme). Durch Normen wird Ressourceneffizienz besser darstellbar und vergleichbar. Es wird möglich, Ressourceneffizienz einzufordern, sie zu einem Qualitätsmerkmal zu machen und eine sukzessive Weiterentwicklung zu befördern.

Digitalisierung der Qualitätsinfrastruktur (QI-Digital) für mehr Ressourceneffizienz

Besonderes Augenmerk muss im Rahmen der Ressourceneffizienz auf die Entwicklung der Strukturen gelegt werden, über die Normen ihre Wirkung entfalten. Die Möglichkeiten durch die Digitalisierung können für das Thema Ressourceneffizienz disruptiven Charakter haben. Normung kann Ressourceneffizienz über den Produktlebens-

zyklus hinweg adressieren. Der Digitalisierung der Qualitätsinfrastruktur (QI-Digital) mit maschinenlesbaren Standards, QI-Cloud, QI-Dateninfrastruktur kommt hierbei eine besondere Bedeutung bei. Hervorzuheben ist dabei auch die Internationalität des Konstruktes QI.

Die Gestaltung der QI-Digital ermöglicht für umweltpolitische Themen weitreichende Wirkungsmöglichkeiten. QI-Digital-Aktivitäten können die Umsetzung von Maßnahmen in ProgRes III fördern, zum Teil erst ermöglichen, und andersherum sollten Maßnahmen zur Ressourceneffizienz die Weiterentwicklung in einer digitalisierten QI-Digital berücksichtigen. QI-Digital kann Normen eine deutlich weitreichendere Wirkkraft ermöglichen, die – frühzeitig mitgedacht – das Thema Ressourceneffizienz über alle Phasen des Produktlebenszyklus und über nationale Grenzen hinweg sukzessive steigern kann.

Normen und Standards als prioritäre Maßnahme in ProgRes III

ProgRes III enthält zahlreiche Handlungsansätze entlang der gesamten Wertschöpfungskette zur Steigerung der Ressourceneffizienz. Normung und Standardisierung wird dabei eine prioritäre Bedeutung beigemessen, z. B. durch Nennung wie:

- „Aktivitäten im Bereich von Normung und Standardisierung, die einer Integration von Ressourcen- und Umweltaspekten in **Industrie 4.0 / Automatisierung / IT / Building Information Modelling (BIM)** dienen, sollten daher deutlich forciert werden.“ (S. 45)
- „Die Bundesregierung wird an die Normungsinstitutionen herantreten, um **bestehende Rezyklatstandards** zu stärken und um **neue Standards** beispielsweise für Kunststoffe sowie Edel- und Sondermetalle zu ergänzen.“ (S. 53)
- Marktakteure bei der Setzung von **Qualitätsstandards** für Prüfung, Reinigung, Reparatur unterstützen.
- **Bewertungskriterien** für natürliche Ressourcen in den Standards zum Nachhaltigen Bauen weiterentwickeln.
- Infrastrukturintensive 5G-Technologie im Mobilfunk und **aufwärtskompatible zukunftsfähige Standards** möglichst ressourcenschonend einführen.
- **Ökodesign-Richtlinie**: Anforderungen für Material- und Ressourceneffizienz.
- Standardisierte **Mehrweg-Versandverpackungen**.
- Ressourceneffizienz und Qualitätsinfrastruktur als Handlungsfeld der **Digitalisierung**.

Im Rahmen von Zukunftsthemen kann Normung eine noch schnellere und deutlich größere Wirkung erzeugen, wenn sie bei der Erarbeitung der politischen Strategien konsequent mitgedacht wird. Dass ProgRes III bereits die prioritäre Bedeutung der Normung adressiert, ist somit ein nachhaltiges Wirkungsversprechen. Dieses umzusetzen und in Markt und Gesellschaft mit Hilfe von Normen und Standards dauerhafte Wirkungsmechanismen zu etablieren, ist eine Gemeinschaftsaufgabe. DIN ist die nationale Plattform, auf der dies geschieht.

DIN und DKE verstehen es – insbesondere in dem zukunftsentscheidenden Thema Ressourceneffizienz – als seine Aufgabe, ProgRes III in allen Belangen zu unterstützen, systemgestaltende Wege und Potenziale aufzeigen, die relevanten Kreise zusammenzubringen und mit ihnen marktdurchdringende Erfolge zu generieren.

Mit dem folgenden Überblick über aktuelle Normen und Standardisierungsaktivitäten soll ein erster Schritt in diesem Prozess erfolgen.

UNSERE TOP 5 Themen

Laufende und bereits veröffentlichte Projekte sowie mögliche zukünftige Aktivitäten bei DIN und DKE, die die Umsetzung der Maßnahmen von ProgRes III unterstützen

DIN und DKE haben einen Überblick über aktuelle Normen und Standardisierungsaktivitäten zusammengestellt, um aufzuzeigen, für welche in ProgRes III niedergeschriebenen Maßnahmen bereits Normen und Standards zur Verfügung stehen oder in Planung sind. Darüber hinaus haben DIN und DKE identifiziert, in welchen Bereichen noch weitere Standardisierungsaktivitäten erforderlich sind, um die Ziele der Ressourceneffizienz zu unterstützen, so zum Beispiel in dem Trendthema Urban Mining. Exemplarisch werden nachfolgend einige Maßnahmen vorgestellt, die jedoch nicht abschließend das Portfolio von DIN und DKE in dem Bereich darstellen. Die Nummerierung orientiert sich dabei an dem „Verzeichnis der Maßnahmen“ in ProgRes III (S. 81ff.). Eine Priorisierung innerhalb der TOP 5 wurde nicht vorgenommen.

TOP 1



Quelle: Shutterstock / Sashkin

ProgRes III, Maßnahme Nr. 10 „Beitrag der Digitalisierung zu Transparenz und nachhaltigem Lieferkettenmanagement prüfen und nutzen“ (prioritäre Maßnahme)

Im Bereich Blockchain/Smart Contracts gibt es ein hohes Nachhaltigkeitspotenzial, insbesondere in den Bereichen Lieferkette und Energiehandel. Die internationale Standardisierung im Feld Blockchain/Distributed Ledger Technologie (DLT) ist mit Gründung des ISO/TC 307 im Jahr 2016 noch jung, so dass zunächst grundlegende Normen erarbeitet wurden. Insbesondere im Bereich Terminologie, Schutz personenbezogener Daten sowie Anforderungen und Anwendung von Smart Contracts sind bisher Normen und Technische Regeln veröffentlicht worden. Konkrete Normen für Use Cases in den oben genannten Bereichen existieren bisher noch nicht. Für 2021 ist aus der von Deutschland geführten Working Group Smart Contracts die Veröffentlichung der ISO/TS 23259 „Legally Binding Smart Contracts“ vorgesehen. Diese Technische Spezifikation hat sich u. a. zum Ziel gesetzt, die UN Sustainable Development Goals in der internationalen Normung in den Fokus zu rücken. So sollen darin auch zwei exemplarische Smart Contract Pattern (Solar Sharing Contract und Supply Chain Visibility) näher beschrieben werden.

Die Radio-Frequency Identification Technologie (RFID) kann zur digitalisierten Identifizierung von Waren in der Lieferkette verwendet werden. Die bestehenden internationalen Normen ISO/IEC 15961 und ISO/IEC 24791 bilden das Rahmenwerk. Darüber hinaus gibt es weitere Projekte und Normen aus dem Bereich Automatische Identifikation und Datenerfassungsverfahren, die sich speziellen Themen oder Anwendungen widmen. Dazu zählt die DIN EN 17230 mit dem Thema RFID in Eisenbahnanwendungen, die das Ziel hat, einen einheitlichen Ansatz für eine interoperable Implementierung zu ermöglichen.

Das Thema Rückverfolgbarkeit wird in mehreren Normen behandelt, wie z. B. in der DIN EN 17099 mit Anforderungen an die Etikettierung an Verteilungseinheiten und Paletten für den Handel mit Erzeugnissen der Fischerei und Aquakultur. Zudem wird aktuell auf ISO-Ebene die Normenreihe ISO/IEC 17363 bis ISO/IEC 17367 mit dem Titel „Supply chain applications of RFID“ überarbeitet. Die Rückverfolgbarkeit und die automatische Identifikation von Produkten sind für viele weitere Bereiche interessant und in diesen einsetzbar, sodass hier das Potenzial besteht, weitere anwendungsspezifische Normen und Standards zu erarbeiten. Zudem wurde auf ISO-Ebene im August 2020 ein Vorschlag zur Gründung eines neuen Technischen Komitees zu „Cold Chain Logistics“ eingereicht.

Eine standardisierte Materialdeklaration ist eine wichtige Voraussetzung für eine Lieferkettentransparenz bezüglich Materialien. Die DIN EN IEC 62474 (VDE 0042-4) ermöglicht es, Herstellern entlang der gesamten Lieferkette Daten zur Verfügung zu stellen, um Produkte in Bezug auf Anforderungen an die Stoffkonformität zu beurteilen und in ihrem umweltbewussten Gestaltungsprozess und allen Lebenszyklusphasen zu nutzen.

Folgende Normen existieren noch nicht und würden die Umsetzung der Maßnahme Nr. 10 unterstützen:

- Blockchain und Technologien für verteilte elektronische Journale (DLT) – Anforderungen an Smart Contracts in der Supply Chain
 - Geschäfte über Landesgrenzen hinweg sind oft sehr papieraufwändig. Lieferketten können auch rechtssicher sowie lücken- und papierlos mit Blockchain/Smart Contracts dokumentiert werden. Zudem haben Unternehmen teilweise nur wenige oder sogar keine Informationen über die Herkunft der von ihnen weiterverarbeiteten Produkte. Die Rückverfolgbarkeit und damit auch die Einhaltung von nachhaltigen Produktionskriterien sind für Unternehmen leichter nachzuvollziehen. Im Bereich Blockchain/Smart Contracts gibt es bereits erprobte Supply Chain Lösungen bspw. für Containerlogistik oder für die Lebensmittelkette. Neben dem Nachhaltigkeitsaspekt sind vor allem in der Lebensmittelkette auch die mögliche Transparenz und leichte Rückverfolgbarkeit große Vorteile der Blockchain-Technologie.
 - Blockchain und Technologien für verteilte elektronische Journale (DLT) – Anforderungen an Smart Contracts für den Energiehandel
 - Photovoltaik-, Wind- und auch Geothermie-Anlagen für Kleinverbraucher haben es mittlerweile ermöglicht, dass nachhaltige und erneuerbare Energie auch von lokalen und privaten Erzeugern in zunehmendem Maße produziert werden kann. Für diese Erzeuger stellt sich jedoch die Frage, wie überschüssige Energie nachgenutzt werden kann. Smart Contracts in Verbindung mit der Blockchain-Technologie bieten die Möglichkeit, überschüssige Energie ohne Intermediäre direkt von Verkäufer zu Käufer – oder umgekehrt – zu handeln.
-

TOP 2



Quelle: Shutterstock / [MemoriesStocker](#)

ProgRes III, Maßnahme Nr. 20 „Bewertungssystem für Reparierbarkeit in der Praxis als verpflichtende Information entwickeln“ (prioritäre Maßnahme) zusammen mit Nr. 50 „Marktakteure bei der Setzung von Qualitätsstandards für Prüfung, Reinigung und Reparatur unterstützen“ (nicht-prioritär)

In Normen können Kriterien und Verfahren für die Reparierbarkeit von Produkten festgelegt werden. Dies geschieht bereits in der DIN EN 45554, die allgemeine Kriterien und Verfahren festlegt, um an gewisse Teile von Produkten (ErPs, Energy-related products) zu gelangen und diese zu entfernen, damit sie repariert, wiederverwendet oder aufgerüstet werden können. Damit bildet diese Norm die Grundlage für die Realisierung der Maßnahme.

In einem nächsten Schritt muss die Norm auf Produktebene umgesetzt werden. Auch wäre eine Anwendung der Norm auf weitere Produkte neben den ErPs denkbar.

Ein weiteres Kriterium für die Bewertung der Reparierbarkeit kann die offene Verfügbarkeit der technischen Dokumentation eines Produktes sein. Diese trägt dazu bei, dass die Baupläne von jeder Person eingesehen und für die Reparatur genutzt werden können. In diesem Zusammenhang existiert die Spezifikationsreihe DIN SPEC 3105, welche sowohl Anforderungen an die offene technische Dokumentation, als auch ein Bewertungssystem für diese Dokumentation festlegt. Damit trägt offene Hardware zur längeren Verwendung von Produkten und zu Ressourcenschonung bei.

Die Reparierbarkeit von Produkten sollte bereits in der Designphase mitberücksichtigt werden, um die Lebensdauer eines Produktes zu verlängern. Das umweltbewusste Gestalten (ECD), bei dem Reparierbarkeit ein Aspekt darstellt, ist ein systemischer Ansatz zur Reduktion von Umweltauswirkungen eines Produktes während seines gesamten Lebenszyklus. Allgemeine Anforderungen an das umweltbewusste Gestalten werden in der DIN EN IEC 62430 (VDE 0042-2) festgelegt.

Darüber hinaus wird in der Koordinierungsstelle Umweltschutz (KU) bei DIN ein Leitfaden erarbeitet, der Unternehmen und Institutionen unterstützen soll, Wiederverwendung bzw. Vorbereitung zur Wiederverwendung sowie Reparatur zu betreiben. Der Leitfaden soll die relevanten Prozesse der Wiederverwendung beschreiben und in diesem Zusammenhang z. B. auch auf rechtliche Anforderungen eingehen.

TOP 3



Quelle: Symbolfoto © Pixabay

ProgRes III, Maßnahme Nr. 22 „Eine Kennzeichnung des Anteils von Recyclingkunststoffen entwickeln und einführen“ (prioritäre Maßnahme) zusammen mit Nr. 53 „Kunststoffrecycling stärken und weiterentwickeln“ und Nr. 54 „Standardisierungs- und Zertifizierungssysteme für Rezyklate entwickeln“ (prioritäre Maßnahmen)

Zur Entwicklung und Einführung einer Kennzeichnung des Anteils von Recyclingkunststoffen kann DIN 6120:2019 als Grundlage dienen, da die Norm Anforderungen enthält, wie Verpackungen mit Kunststoff-Rezyklatanteil zu kennzeichnen sind. Die Norm soll überarbeitet und als deutscher Vorschlag für eine europäische Norm bei CEN eingebracht werden.

Darüber hinaus bestehen zahlreiche Normen und Standards, die bereits jetzt die unter TOP 3 genannten Maßnahmen 22, 53 und 54 unterstützen, darunter eine europäische Normenreihe zur Charakterisierung und Rückverfolgbarkeit von Kunststoff-Rezyklaten, sowie technische Spezifikationen zur Probenahme und Probenverarbeitung.

Aktuell wird eine Spezifikation (DIN SPEC) zur Festlegung von Rezyklatqualitäten, eine europäische Norm zur Definition eines kontrollierten Kreislaufs für Fenster/Türprofile aus PVC, sowie eine europäische Norm zur Festlegung von Begriffen im Bereich Kunststoffe und Umwelt erarbeitet. Im europäischen Komitee für Verpackungen (CEN/TC 261) wurde die Erarbeitung einer europäischen Norm angekündigt, in der Güteklassen für Rezyklate bezogen auf Verpackungen festgelegt werden soll.

Momentan in der Umfrage zur Aktivierung als vorläufige Projekte befindet sich zudem eine neunteilige europäische Reihe zu Qualitätsanforderungen an Rezyklate in Produkten. Zusätzlich werden in 2021 Überarbeitungen und Normungsaufträge durch die Europäische Kommission im Zusammenhang mit den Arbeiten der Circular Plastics Alliance (CPA) erwartet.

Diese Projekte können die Akzeptanz von Rezyklaten und somit deren Einsatz in Produkten erhöhen und zukünftig als Grundlage für Zertifizierungssysteme für Rezyklate dienen.

Ein zukünftiges Normungsthema ist das Chemische Recycling und/oder die Kombination von werkstofflichen und chemischen Recycling von Kunststoffen.

TOP 4



Quelle: Shutterstock / BGStock72

ProgRes III, Maßnahme Nr. 33 „Ressourceneffizienz- und Umweltaspekte in das Industrie 4.0-Umfeld integrieren (prioritäre Maßnahme) in Kombination mit Nr. 34 „Standardisierungs- und Normungsbedarfe zu Ressourceneffizienz in Industrie 4.0 identifizieren“ (prioritäre Maßnahme) und Nr. 113 „Richtlinie zur Nutzungsdauer, Aussonderung und Verwertung von IT-Geräten und Software in der Bundesverwaltung hinsichtlich der Nutzungsdauer überarbeiten (prioritäre Maßnahme)“

Im Rahmen des vom Umweltbundesamt (UBA) geförderten Forschungsvorhabens „Digitale Harmonisierung und Verfügbarmachung von umweltrelevanten Daten im Kontext der digitalen Transformation der Industrie und der daran gekoppelten Prozesse und Dienstleistungen (Industrie 4.0)“ wird derzeit erörtert, welche konkreten Normen und Standards bereits jetzt dazu beitragen, umweltrelevante Daten im Industrie 4.0-Kontext nutzbar zu machen und an welchen Stellen diesbezüglich weitere Bedarfe bestehen. Die theoretischen Überlegungen werden anhand von Praxisbeispielen untermauert.

Erste Ansätze zur Umsetzung der Ziele könnten durch die Norm zur Digitalen Lebenslaufakte (NA 159-04-01-01 AK „Lebenslaufakte für technische Anlagen“) erreicht werden. Die Norm befindet sich in Erarbeitung.

Die Basis für digitale Produktinformationen oder Ressourcenaspekte muss eine eindeutige Kennzeichnung mit einem digitalen Typenschild sein. Hierzu gibt es bereits nationale Aktivitäten, wie die VDE V0170-100, auf deren Basis zurzeit internationale IEC-Normen erarbeitet werden. Diese Aktivitäten werden die Grundlage für weitere Normprojekte wie eine digitale Betriebsanleitung oder digitale Nachverfolgbarkeit von Gefahrstoffen bilden.

Eine enge Abstimmung und Austausch zwischen der Plattform Industrie 4.0 und dem Standardization Council Industrie 4.0 (SCI 4.0) zu Ressourcen- und Umweltaspekten kann zukünftig dafür Sorge tragen, dass die Normung frühzeitig Aktivitäten in diesen Bereichen unterstützen und begleiten kann.

Ferner wird die Maßnahme bereits jetzt unterstützt durch

- Bewertung der Energieeffizienz und anderer Faktoren von Fertigungssystemen (ISO 20140-Normenreihe)
- Normen zu Umweltmanagementsystemen (z. B. DIN EN 14001)
- Normen zu Umweltkennzeichnungen und -deklarationen (z. B. DIN EN ISO 14020)
- Normen zu Umweltmanagement (z. B. DIN ISO 14007)
- Normen zu Energiemanagementsystemen (z. B. DIN EN 50001)

TOP 5



Quelle: Shutterstock / Rawpixel.com

ProgRes III, Maßnahme Nr. 42 „Soziale Innovationen und Sharing Economy fördern“ (nicht-prioritär)

Auf internationaler Ebene besteht unter japanischer Federführung das Technische Komitee ISO/TC 324 "Sharing Economy", bislang ohne Deutsche Mitarbeit.

DIN könnte einen deutschen Spiegelausschuss zum ISO/TC 324 „Sharing economy“ gründen, wenn die Finanzierung gesichert ist und genügend interessierte Kreise für eine Mitarbeit vorhanden sind. Bislang wurden mehrere Versuche im DIN-Normenausschuss Dienstleistungen (NADL) unternommen, einen Spiegelausschuss zu gründen. Bisher war das Interesse gering, so dass die Finanzierung der Arbeiten nicht sichergestellt werden konnte.

Aufgrund der Zunahme von Fahrradverleihsystemen, beispielsweise im städtischen Raum, wurde im DIN-Normenausschuss Sport- und Freizeitgerät (NASport) ein neuer Arbeitsausschuss zum Thema „Verleih von Fahrrädern“ (NA 112-06-08 AA) im Oktober 2019 gegründet, der zukünftige Normen und Standards für Fahrradverleihsysteme erarbeiten wird. Ziel ist eine sichere und verlässliche Handhabe, z. B. für den kommunalen/regionalen Fahrradverleihbetrieb in Deutschland durch Normung zu schaffen.

DIN und DKE go Circular Economy

- Circular Economy - das Zukunftsthema bei DIN seit 2019
- Etablierung der Geschäftsfeldentwicklung
- Konstituierung des organisationsübergreifenden "DIN/DKE-Koordinierungsgremium Circular Economy" in der DIN – Koordinierungsstelle Umweltschutz (KU) geplant
- Start der deutschen Normungsroadmap in 2021 geplant, Finanzierung noch nicht geklärt

DIN und DKE stehen als Wegbereiter und Wegbegleiter bereit – IHR PARTNER als

- Dienstleister für die Erstellung von Normen und Standards
- Ideengeber für notwendige Normungs- und Standardisierungsaktivitäten
- Vermittler der Ergebnisse in europäische und internationale Normungsgremien und Konsortien
- Berater über die Wirkung, die Normung und Standardisierung und ihre Arbeitsergebnisse auf verschiedene Politikbereiche haben kann
- Netzwerker in Wirtschaft, Forschung, Politik und Gesellschaft
- Integraler Teil in Forschungsprojekten zur Überführung der Ergebnisse in die Normung
- Konsortialpartner
- Informationsbereitsteller
- Plattformgeber für Foren
- Unabhängiger Projektmanager
- Anbieter für die Verwaltung von Datenbanken
- Vermittler zu Mittelständlern, um diesen mit Normen und Standards ein Instrument zu geben, welches ihnen die Mitwirkung an den Zukunftsthemen ermöglichen